

NACHRICHTEN

ZEUGENSUCHE

Unbekannter stiehlt Geldbörse in Imbiss

Die Polizei sucht einen ungefähr 1,85 Meter großen und etwa 22 Jahre alten Mann, der in einem Imbiss an der Hainstraße einer Kundin die Geldbörse gestohlen haben soll, und hofft auf Hinweise von Zeugen. Den Angaben zufolge hatte der Mann gegen 13.20 Uhr in dem Imbiss die Geldbörse der Frau entwendet, die diese während der Bestellung für einen Moment auf dem Tresen abgelegt hatte. Die Kundin bekam den Unbekannten noch an seiner Kleidung zu fassen, doch er wehrte sich, riss sich los und rannte davon. Bei dem Gerangel stürzte die 38-Jährige und zog sich leichte Verletzungen zu. Der Unbekannte verlor auf der Flucht einen Schuh und fuhr mit einem Fahrrad über den Parkplatz eines Supermarktes an der Fürstenstraße in Richtung Dresdner Straße. Der Mann war schwarz gekleidet, trug ein Basecap sowie Turnschuhe der Marke Kappa. lgp

HINWEISE zu dem gesuchten Mann nimmt die Kriminalpolizei unter der Telefonnummer **0371 3873448** entgegen.

VOLKSHOCHSCHULE

Kursbetrieb hat wieder begonnen

Mit der Fortsetzung ihrer Integrations- und Berufssprachkurse hat die Volkshochschule ihren Kursbetrieb nach der Corona-bedingten Schließung wieder aufgenommen. Ab dem 15. Juni sollen auch Veranstaltungen der politischen, gesellschaftlichen und ökologischen Bildung angeboten werden, ebenso Kreativkurse. So ist für den 24. Juni ein Vortrag um Obstanbau auf dem Balkon vorgesehen. Tags darauf stellt sich die Chemnitzer Gärtner- und Tauschplattform „Direkt vom Beet“ in einem Vortrag vor. Für die ersten beiden Sommerferienwochen sind zwei Kurse für Kinder und Jugendliche ab sieben beziehungsweise zwischen zehn und 18 Jahren zum Thema „Aus alt mach neu“ geplant. lgp **INFORMATIONEN** zu Kursen und Veranstaltungen sowie die derzeit noch geltenden Corona-Regeln für Besucher stehen unter www.vhs-chemnitz.de

ERMITTLUNGEN

Mann mit Messer bedroht Frau

Wegen des Verdachts der Bedrohung ermittelt die Polizei gegen einen 48-jährigen Mann. Er soll am Dienstag gegen 20 Uhr aus bislang unbekanntem Grund in einem Supermarkt an der Tschalkowskistraße herumgeschrien und offenbar mit dem Personal in einen Disput geraten sein. Später soll der Mann mit libyscher Staatsangehörigkeit auf dem Parkplatz vor einer Passantin mit einem Messer herumgefuchelt haben. Alarmierte Polizisten stellten ihn. Der 49-Jährige wurde wegen seines alkoholisierten Zustands und aggressiven Verhaltens für einige Stunden in Polizeigewahrsam genommen. lgp

Karpfen und Störe düngen im Eckhaus Tomaten und Salat



In einem kleinen Gewächshaus im Hof der Peterstraße 28, das durch Rohre mit Becken mit Karpfen und Stören verbunden ist, testet Anlagenleiterin Antje Rausch zurzeit noch den Gemüseanbau im Aquaponik-Verfahren. Spätestens Anfang 2021 soll der neue Gemüseturm dafür fertig sein. FOTOS: ANDREAS SEIDEL

Schon seit 2012 wird an der Peterstraße auf dem Sonnenberg ein weithin einzigartiges Projekt verwirklicht. Nach mehreren Verzögerungen ist jetzt das Ende der Bauarbeiten dafür in Sicht.

VON MICHAEL BRANDENBURG

Im September sollen die 16 Wohnungen im Haus Peterstraße 28 bezugsfertig sein. Danach geht es an die Installation der Aquaponik-Anlage, kündigt Investorin Angelika Scheuerl an. Denn Ende 2020/Anfang 2021 soll in den Räumen der früheren Bäckerei an der Ecke zur Uhlandstraße der Verkauf der in der Anlage gezüchteten Karpfen und Störe sowie von Tomaten, Salat und Kräutern beginnen, die mit dem Wasser aus den Fischbecken gegossen und gedüngt worden sind.

Die gebürtige Allgäuerin lebt seit 1993 in Chemnitz und betreibt seit 1999 auf dem Sonnenberg den Sozialpädagogischen Betreuungsdienst Delphin für junge Menschen mit schwerwiegenden Problemen in Familie, Schule und/oder Gesellschaft. 2012 kaufte sie das leer stehende und vom Hausschwamm befallene Haus Peterstraße 28, das sonst wohl von der städtischen Wohnungsgesellschaft GGG abgerissen worden wäre. Doch auch die Stadtplaner im Rathaus wollten das Eckhaus mit der Sichtachse in Richtung Lessingplatz gern erhalten.

„Aber leer stehende Wohnungen gab es auf dem Sonnenberg schon genug“, erinnert sich Angelika Scheuerl an die Zeit vor acht Jahren. Daher suchte sie gemeinsam mit ihren Mitstreitern nach ungewöhnlichen Ideen, um das Haus sanieren, wiederbeleben und wirtschaftlich unterhalten zu können. Die Wahl fiel auf Urban Farming, zu Deutsch Landwirtschaft in der Stadt, und Aquaponik. Letzteres steht für ein Kreislaufsystem aus Fisch- und Pflanzenzucht. Das Wasser wird zusammen mit den Futterresten und Ausscheidungen der Tiere dazu verwendet, die Pflanzen zu bewässern und zu düngen. Diese wirken damit zugleich als Filter, sodass das Wasser gereinigt wieder den Fischen zugeführt werden kann.

Im Hof der Peterstraße 28 ist dafür ein Glasturm vorgesehen, in des-

sen Keller in mehreren Becken Karpfen und Störe gezüchtet und auf vier Etagen darüber auf insgesamt etwa 250 Quadratmetern Gemüse und Kräuter angebaut werden. Gleich daneben werden zudem bereits seit einiger Zeit Hühner und Bienen gehalten, um die sich – ebenso wie künftig um die Fische und das Gemüse – unter anderen Menschen kümmern, die vom Sozialpädagogischen Dienst betreut werden. Einige von ihnen sollen auch Wohnungen im Haus beziehen können, die von 21 bis knapp 100 Quadratmeter groß sind und ansonsten frei vermietet werden.

Darüber hinaus will Angelika Scheuerl Schulen in der Umgebung Projekttag und -wochen auf dem Stadt-Bauernhof anbieten und möglichst eine Schülerfirma ins Leben rufen. Die im weiten Umkreis bisher

einzig Aquaponik-Anlage soll auch Studenten und Wissenschaftlern unter anderem der TU Chemnitz für Forschungen zur Verfügung stehen. Das Haus auf dem Sonnenberg ist inzwischen sogar Sitz des Bundesverbandes Aquaponik.

Doch die Finanzierung des bereits ohne Aquaponik-Anlage rund drei Millionen Euro teuren Modellprojektes erwies sich als schwierig. Zwei Jahre lang musste Angelika Scheuerl mangels Geld sogar die Bauarbeiten stoppen. Schließlich fand sie aber eine Bank, die für einen Großteil der Investitionskosten einen Kredit zu günstigen Konditionen bewilligte. Hinzu kamen Verzögerungen im Bauablauf, so durch die Insolvenz einer der Firmen, die das vom Hausschwamm zerfressene Dach erneuerten. „Leider sind wir noch nicht so weit, wie wir uns das wünschten“, sagt die Investorin.

Insgesamt 635.000 Euro Städtebaufördergeld flossen bisher über das Rathaus für das Vorhaben. Das sei die größte derartige Fördersumme in den vergangenen 15 Jahren, sagte Grit Stilger, Abteilungsleiterin für Stadterneuerung und Fördermittelkoordination im Stadtplanungsamt.

Für die Fertigstellung und den Betrieb der Aquaponik-Anlage hofft Angelika Scheuerl auf weitere Fördergelder und Sponsoren. Zu Energieversorgern hat sie bereits Kontakte geknüpft. Envia-M stattete das Grundstück mit zwei Ladestationen für Elektroautos – darunter den neuen Dienstwagen des als Karree 49 bezeichneten Projektes – aus. Und der Versorger Eins übernimmt als Dienstleister die Strom- und Wärmeherstellung im Haus.



Investorin Angelika Scheuerl mit einer kleinen Testanlage vor der Baustelle des künftigen Gemüseturms.

Mario Basler plaudert über seine Art zu leben

Biografischer Rückblick eines Ex-Fußballprofis im Stadion Gellertstraße

Ursprünglich sollte das Gespräch mit Mario Basler, einem der bekanntesten Persönlichkeiten des deutschen Profifußballs, als Teil der Villa-Esche-Veranstaltungsreihe „Porträts und Zeitgeschichte“ in der Jugendstilvilla stattfinden. Die Tatsache, dass das Gespräch ins Stadion an der Gellertstraße verlegt wurde, weil dort mehr Platz ist, um Abstandsregeln einhalten zu können, gibt Fußballfans und jenen, die ihn einmal live erleben wollen, nun die Chance auf eine der Restkarten. Insgesamt haben im Business-Bereich im ersten Obergeschoss des Stadions unter Beachtung der Coronaregeln 150 Personen Platz. Eintrittskarten, die für die Villa Esche gekauft wurden, behalten ihre Gültigkeit.

Mario Basler
Ex-Fußballprofi



FOTO: INGO WAGNER/DPA/ARCHIV

Mario Basler gilt als Ausnahmespieler – und als Freigeist in einer Welt durchtrainierter Athleten. Auf seiner Internetseite zieht er Bilanz, nach der er 262 Bundesliga-Einsätze bestritten hat, bei denen er 62 Tore schoss. Auf sein Konto bei 30 Länderspielen gehen zwei Tore. Mit Werder Bremen wurde er 1994 DFB-Pokalsieger, mit Bayern München vier Jahre später erneut. Mit dem letztgenannten Team holte er 1997 den Deutschen Meistertitel, nachdem er zwei Jahre zuvor mit Werder Bremen Torschützenkönig wurde.

Doch Basler war auch in anderer Hinsicht immer gut für Schlagzeilen, sei es wegen seines öffentlichen Nikotin- und Alkoholkonsums oder wegen seiner zur Schau gestellten Trainingsunlust. Er gab Interviews, die heute womöglich Rekordklickzahlen in sozialen Medien erreichen würden: Basler schien immer nur zu tun, was er wollte. Vielleicht ist es genau dieses Bild von ihm, das zu seiner Popularität beigetragen hat. Ein Zeichen dafür: Beiträge, in denen Basler im Internet-Videoportal Youtube als TV-Experte vom Leder zieht, verzeichnen nicht selten mehr als eine halbe Million Aufrufe.

In Chemnitz wird Basler, geboren 1968 in Neustadt an der Weinstraße, einen autobiografischen Rückblick bieten. Moderiert wird die Veranstaltung von Sebastian Siebertz, Sportredakteur der „Freien Presse“. lgp

DAS GESPRÄCH findet am Dienstag, 9. Juni, im Stadion an der Gellertstraße statt. Es beginnt um 19 Uhr (Einlass ab 18 Uhr). Eintrittskarten gibt es für 20 und für 15 Euro beim Ticket-Service Markt 1 sowie im Internet unter www.c3-chemnitz.de/de. Der Parkplatz vor dem Stadion steht kostenfrei zur Verfügung.

Wenn die Fahrspur für Mindestabstand zu schmal ist

Autofahrer sollen beim Vorbeifahren an Radlern innerorts 1,50 Meter Platz lassen. Doch das erlauben manche Markierungen gar nicht.

VON MICHAEL BRANDENBURG

Nicht nur in der Coronakrise, sondern auch im Straßenverkehr gelten neue Abstandsregeln. Laut der Ende April in Kraft getretenen Novellierung der Straßenverkehrsordnung müssen Autofahrer beim Überholen von Radfahrern innerorts mindestens 1,50, außerorts sogar 2 Meter

Seitenabstand einhalten. Bisher hatte das Regelwerk lediglich einen „ausreichenden Sicherheitsabstand“ vorgeschrieben.

Doch wie sollen sich Autofahrer an die geänderte Vorschrift halten, wenn die Breite der Straße oder der markierten Fahrspur einen solchen Abstand gar nicht zulassen?, fragt ein „Feie Presse“-Leser. Als Beispiel dafür führt er die Linksabbieger- und Geradeausspur für Auto- beziehungsweise Radfahrer an der Einmündung der Reichenhainer Straße in die Gustav-Freytag-Straße an. Dort haben Autos nur Platz, wenn sie die Radfahrerspur mitbenutzen.

Müssen solche Markierungen, die es auch an anderen Stellen in Chemnitz gibt, womöglich in der gesamten Stadt geändert werden, um

Autofahrern ein rechtskonformes Verhalten zu ermöglichen? Könnte das zur Folge haben, dass ganze Fahrspuren wegfallen, weil Straßen nicht breit genug für mehrere Auto- und Fahrradspuren nebeneinander sind?

Doch laut Stadtverwaltung ist keine Änderung von Fahrbahnmarkierungen vorgesehen. Denn der Mindestabstand von 1,50 Meter innerorts beim Überholen von Radfahrern gelte auch, wenn Schutzstreifen für Radfahrer markiert sind. Mit anderen Worten: Wenn die Straße zu schmal ist, dürfen Autofahrer Radfahrer nicht überholen.

Auf der Reichenhainer Straße wurde zwischen Kreisverkehr Altchemnitzer Straße und Gustav-Freytag-Straße ein Schutzstreifen für den

Radverkehr markiert, erklärt die Stadtverwaltung. Dieser Schutzstreifen sei kein Sonderweg für Radfahrer, sondern Bestandteil der Fahrbahn. Aufgrund der beengten Verhältnisse im Bereich der Einmündung der Reichenhainer Straße in die Gustav-Freytag-Straße sei der Schutzstreifen für geradeaus in Richtung Fritz-Reuter-Straße fahrende Radfahrer in den „überbreiten Linksabbiegestreifen für den allgemeinen Fahrzeugverkehr integriert“ worden, so die Stadtverwaltung weiter. Nutze ein Radfahrer diesen Schutzstreifen, gelte auch hier das Abstandsgebot nach Paragraph 5, Absatz 4 der Straßenverkehrsordnung. Das heiße: Linksabbiegende Autofahrer dürfen Radfahrer nicht überholen.



Radfahrer auf diesem Schutzstreifen auf der Reichenhainer Straße dürfen laut Stadtverwaltung nicht von Autos überholt werden. FOTO: ANDREAS SEIDEL